

Evangelium: Mt 2,13–15.19–23

¹³ Als die Sterndeuter wieder gegangen waren,
siehe, da erschien dem Josef im Traum ein Engel des Herrn
und sagte: Steh auf,
nimm das Kind und seine Mutter
und flieh nach Ägypten;
dort bleibe, bis ich dir etwas anderes auftrage;
denn Herodes wird das Kind suchen,
um es zu töten.

¹⁴ Da stand Josef auf
und floh in der Nacht mit dem Kind und dessen Mutter
nach Ägypten.

¹⁵ Dort blieb er bis zum Tod des Herodes.
Denn es sollte sich erfüllen,
was der Herr durch den Propheten gesagt hat:
Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen.

¹⁹ Als Herodes gestorben war,
siehe, da erschien dem Josef in Ägypten
ein Engel des Herrn im Traum

²⁰ und sagte: Steh auf,
nimm das Kind und seine Mutter
und zieh in das Land Israel;
denn die Leute, die dem Kind nach dem Leben getrachtet haben,
sind tot.

²¹ Da stand er auf
und zog mit dem Kind und dessen Mutter in das Land Israel.

²² Als er aber hörte,
dass in Judäa Archelaus anstelle seines Vaters Herodes regierte,
fürchtete er sich, dorthin zu gehen.

Und weil er im Traum einen Befehl erhalten hatte,
zog er in das Gebiet von Galiläa

²³ und ließ sich in einer Stadt namens Nazaret nieder.

Denn es sollte sich erfüllen,
was durch die Propheten gesagt worden ist:
Er wird Nazoräer genannt werden.

Zum Nachdenken

- ▶ Wie nehme ich Gottes Auftrag an mich wahr? Bin ich auch bereit, alte Gewohnheiten aufzugeben, wenn ich andere Wege als richtig erkannt habe?
- ▶ Wann und inwiefern setze ich mich für gefährdetes Leben ein?

Kommentar zum Evangelium

Das heutige Evangelium bildet den Schlussteil der so genannten Kindheitserzählung des Matthäus. In drei kurzen Sequenzen – von denen hier die mittlere, der Kindermord in Betlehem, fehlt – wird der Anfang im Leben Jesu im Lichte des Alten Testaments erzählt. Jesus erlebt Bedrohung und letztlich Rettung; jeweils gibt es eine Rückbindung ins Alte Testament, zu Mose und den Propheten.

Josef – ein Traummann

Eine Schlüsselrolle kommt dabei – wie in der gesamten matthäischen Kindheitserzählung – Josef zu. Er ist der von Gott Angesprochene, der die göttliche Weisung hört und danach handelt. Gott erweist sich auf diese Weise als Herr der Geschichte, der Gefahr zulässt, aber auch durch die Gefahr führt und letztlich auch errettet – und Josef ist durch das Hören auf die Stimme im Traum und die entsprechende Handlungsweise hier der verlängerte Arm Gottes, der dem beginnenden Weg Jesu zum Durchbruch verhilft.

Das Alte Testament als Deutungshintergrund

Der erste Teil wird oft als „Flucht nach Ägypten“ bezeichnet. Genauer betrachtet gibt aber Matthäus mit dem Wort des Propheten Hosea, dass Gott „seinen Sohn aus Ägypten ruft“, hier einen anderen Akzent. Er spielt auf den Exodus Israels an und will somit zeigen, dass sich im Schicksal Jesu die Geschichte des Volkes Israel aktualisiert. Im Kommen Jesu erfüllt sich die Schrift. Jesus geht als der eigentliche „Sohn“ den gleichen Weg, den das Volk Israel gegangen ist.

Von Betlehem über Ägypten nach Nazaret

Die Rückkehr in das Land Israel wird ebenfalls mit einem Erfüllungszitat begründet. Sie geht auf eine neue Offenbarung zurück. Wiederum hat Josef einen Traum, steht auf und handelt. Die Gefahr in Israel ist nach dem Tod des Herodes noch nicht vorbei, denn noch regieren seine Söhne, und der genannte Archelaus war nach geschichtlichen Quellen noch grausamer als sein Vater. Matthäus lässt die Familie dann – wieder aufgrund eines Traumes – nach Galiläa in eine Stadt namens Nazaret weiterziehen, um ein – in dieser Form im AT nicht überliefertes – Prophetenwort, dass Jesus „Nazoräer“ genannt werden wird, in Erfüllung zu bringen. Anders als bei Lukas siedelt die Familie Jesu sich hier erst jetzt in Nazaret an.

So nimmt die Kindheitserzählung Jesu bei Matthäus nachösterlich das Ende seines Lebens und seine Leidensgeschichte hier bereits vorweg. Und sie wirft ein Schlaglicht auf das letztlich rettende Handeln Gottes: Er lässt der Gewalt und dem Tod nicht das letzte Wort. Das belegen die Erfahrungen des Ersten Testaments, die Auferstehungserzählungen im Neuen Testament und das Zeugnis vieler Menschen im Hier und Heute.

Vinzenz Wechtitsch

(aus: *Biblisches Sonntagsblatt 2013/14, Nr. 7, Bibelwerk Linz 2013*)